

Das Ende der Gewalt

Deeskalationstrainer Philip Schlaffer zu Gast an der Marie Curie Schule Überlingen.



Als Täter, betonte Philip Schlaffer, als Täter trete er vor die Schülerschaft der Marie Curie Schule Überlingen. Am Mittwoch, den 18. Januar 2023, wurde der Autor des Bestsellers „Hass. Macht. Gewalt“ im voll besetzten Kursaal Überlingen begrüßt. Schlaffer, erzählte dramatisch, zutiefst berührend und mit beeindruckender Bühnenpräsenz von seinem Leben in verschiedenen gewaltbereiten Milieus, von Läuterung und Neuanfang.

Schlaffer stammt aus gutbürgerlichem, leistungsorientiertem Elternhaus. Doch die zweimaligen beruflich bedingten Umzüge der Familie ließen ihn vereinsamen. Anschluss fand er bei Hooligans, dann mehr und mehr in rechtsradikalen Jugendcliquen. Seine schulischen Leistungen brachen ein; er fühlte Hass auf Familie und Schule. Schon vor der Volljährigkeit geriet er wiederholt mit dem Gesetz in Konflikt.

Als Groß- und Außenhandelskaufmann verdiente Schlaffer Geld mit Artikeln aller Art, die in der rechtsextremen Szene nachgefragt sind. Mit seiner Kameradschaft terrorisierte er Wismar. Sein Leben nahm eine Wende, nachdem er mit 28 Jahren von Berliner Neonazis überfallen und erpresst wurde, erst recht, nachdem ein Silvesterstreit in seiner Kameradschaft zu einem Tötungsdelikt eskalierte. So wechselte er das Milieu. Er finanzierte sein Leben als Rockerboss im Drogen- und Prostituiertenmilieu. Der nicht nachlassende Druck führte zu ernsthaften psychosomatischen Störungen. Nach Streitigkeiten warf er hin, fiel in ein „tiefes schwarzes Loch“. Seine Eltern standen ihm bei, auch als er wegen Drogenhandels im Gefängnis saß und die Finanzbehörden seine illegalen Einkünfte wegversteuerten. Er nahm Therapieangebote an, schwor der Gewalt ab und lebt heute im Kreis seiner Familie. Mit den gewalttätigen Milieus habe er restlos abgeschlossen, doch verhalte er sich wegen möglicher Attacken nach wie vor „paranoid“.

Gerade durch seinen Lebenslauf vertritt er besonders glaubwürdig seine neue Mission. Er appellierte an das jugendliche Publikum, jeder solle an sich selbst glauben, die Demokratie als Rahmen unserer Würde und Freiheit verteidigen und niemals die Tür schließen vor Menschen, die mit ihren Sorgen und Nöten eine Aussprache suchten. Wiederholt mahnte er Achtsamkeit gegenüber dem Mitmenschen an. Man dürfe dabei die Augen vor dem rechtsextremen Gewaltpotential keineswegs verschließen. Die Extremisten hätten in der Regel wenig Hintergrundwissen über Nationalsozialismus und rassistische Ideologie. Gefährlich seien die Gruppendynamik, der schleichende Empathieverlust durch menschenverachtende Gedanken, vor allem auch der Druck, sich als „ganzer Kerl“ durchzusetzen. Die Eskalationsgefahr werde durch Waffenbesitz und Alkohol massiv verschärft. Überhaupt, warnte Schlaffer, seien Waffen in der rechten Szene weit verbreitet. Das stelle eine enorme Gefahr für Staat und Gesellschaft dar.

Mit wiederholtem donnerndem Applaus und unzähligen Fragen reagierten die Schüler*innen der Marie Curie Schule Überlingen auf den mitreißenden Vortrag. Der Dank der Marie Curie Schule gilt nicht nur Philip Schlaffer für seine engagierte Performance, sondern auch Oliver Schael. Oberstudienrätin Tanja Hurka sorgte für die reibungslose Organisation.